

Neue Heimat für die Gelbbauchunke?

DEIDESHEIM: Umweltgruppe bringt verwilderten Grimmeisenbrunnen in Schuss

VON VERONIKA NÖRCK-LANG

Die Helfer hatten alle Hände voll zu tun: Äste und Efeu mussten zurückgeschnitten, die Trittsteine wieder freigelegt und kleine Sprösslinge umgepflanzt werden. Drei Stunden benötigten die 20 Helfer der Umweltgruppe Natur- und Klimaschutz Engagement (UNKE), des Forsts, des Pfälzerwald-Vereins (PWV) und der Heimatfreunde, um den Grimmeisenbrunnen im Deidesheimer Mühlthal von seinen Überwucherungen zu befreien.

Auf der Suche nach Wasserrückhaltungsmöglichkeiten im Wald sei der verwilderte Zustand des Grimmeisenbrunnens aufgefallen, erklärte Alfons Fürst, Naturschutzbeauftragter des Kreises in Deidesheim und Mitbegründer von UNKE. Deshalb hätte die Gruppe die Instandsetzung des Naturdenkmals zwischen Waldschenke und Weinbachspring auch sofort in ihre Aktionsliste aufgenommen. Treffpunkt für die Helfer war der Parkplatz Mühlthal, von wo aus sie zu ihrem Arbeitseinsatz aufbrachen.

Berthold Schnabel von den Heimatfreunden berichtete zunächst über die Entstehungsgeschichte des Brunnens. Dieser wurde zum Gedenken an Albert Grimmeisen angelegt, der 1908 während einer Klettertour am Wetterhorn in der Schweiz ums Le-



Die Helfer befreien den Grimmeisenbrunnen von Ästen und Efeu.

FOTO: VNL

ben kam. Bereits im selben Jahr startete die Deidesheimer PWV-Ortsgruppe mit dem Einfassen der Quelle. 1909 wurde die Anlage dann fertiggestellt. „Erst 60 Jahre später ergänzte man die Brunnenfabel“, erzählte Schnabel. Wasser komme mittlerweile nicht mehr direkt aus dem Brunnen, ergänzte Fürst. „Doch tritt hier immer noch Quellwasser aus dem Berg.“ Dieses sei stark eisenhaltig, weshalb das Wasser im Becken auch leicht rötlich erscheine.

Die nötigen Arbeitsschritte am Brunnen waren zuvor mit Forstrevierleiter Robert Kirchner und der unteren Naturschutzbehörde abgestimmt worden. So machten sich die Helfer

daran, Stockausschläge der umstehenden Bäume sowie Efeu- und Brombeerranken an der Mauer zu entfernen. Auch die unteren Äste der Erle in der Mitte des Brunnenbeckens kamen ab, da sie die Wasserfläche zu sehr beschatteten und für viel Laubeintrag gesorgt hatten. Mühsam mussten die Blätter aus dem rund 50 Zentimeter tiefen Wasserbecken geangelt werden. Ferner legten die Helfer die Steineinfassung, die Trittsteine sowie eine völlig zugewachsene Sitzbank, deren Rückenlehne schon vor Jahren abgebrochen war, frei. Mit dem angefallenen Schnittgut wurde am Wegrand eine Benjeshecke aufgeschichtet.

Einige kleine Bäumchen gruben die

Freiwilligen aus, damit ein Teil des Teams die Sprösslinge direkt zum Moosbach bringen und dort wieder einpflanzen konnte. UNKE plant, hier weitere Bäume zu pflanzen, und sucht dafür Setzlinge von einheimischen Obstsorten und Nussbäumen. Forstrevierleiter Kirchner zeigte sich mit dem Ergebnis des Arbeitseinsatzes zufrieden: „Aus touristischer Sicht bekommt der Grimmeisenbrunnen eine erhebliche Aufwertung.“ Zudem könne man überlegen, die bedrohte Gelbbauchunke in dem Naturdenkmal anzusiedeln.

KONTAKT

kontakt@unke-gruppe.de